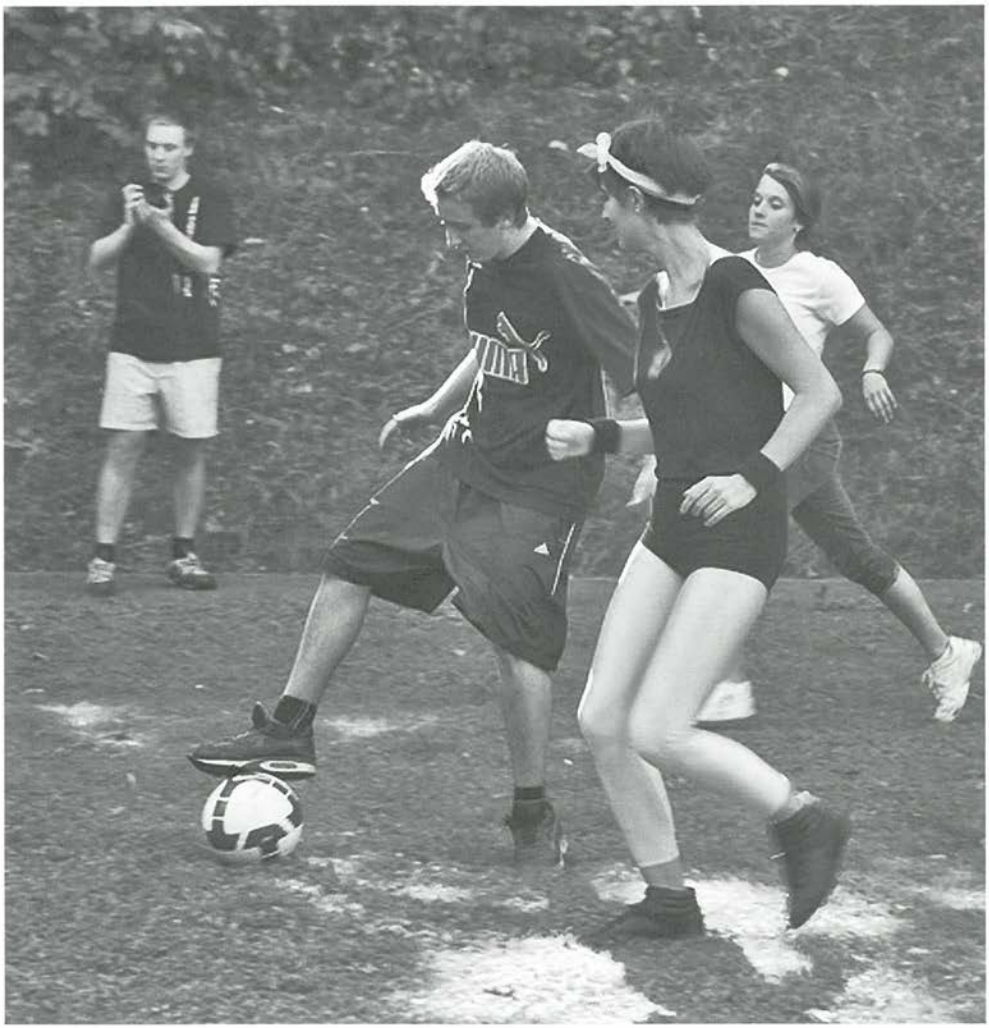
3|09

Fleka



„Der fliegende Kasten"
Offizielles Blatt der Pfadi
Schwyzerstärn Bern.
Einzige handgeschriebene
Zeitung der Schweiz.
Erscheint dreimal im Jahr.
Redaktion: c/o kreon,
Junkerngasse 55, 3011 Bern
flieka@bluewin.ch
84. Jahrgang, Nr. 3/09

Liebe Leserinnen und Leser

So, diesmal wenig, bzw. gar nichts von unserer Seite, dafür ausschliesslich Texte aus den Abteilungen, damit die auch mal wieder zu Wort kommen und natürlich vom APV. Da wollen wir denn auch gleich das Editorial besonders kurz halten.

Beste Grüsse
kr

Anmeldung für einen J&S Kurs der Pfadi Schwyzerstärn im Frühling (Woche 15)

Welchen Kurs hast du als letztes besucht?

❒ Keinen

❒ 2. Exer

❒ 3. Exer

❒ Vennerkurs

Welchen Kurs möchtest du besuchen?

❒ Geburtstag am 1. Mai 95 oder älter = Spruso

❒ Geburtstag am 1. Mai 96 oder älter = Vennerkurs

❒ Geburtstag am 1. Mai 97 oder älter = 3. Exer

❒ Geburtstag am 1. Mai 98 oder älter = 2. Exer

Diese Anmeldung ist verbindlich. Genauere Infos werden dir vor dem Kurs zugesandt.
Bei Fragen darfst du gerne eine E-Mail an: xeni@schwyzerstaern.ch schreiben.

Name:	
Vorname:	
Pfadiname:	
Adresse:	
Geburtsdatum:	
Unterschrift Kind:	
Unterschrift Eltern:	

Anmeldung an: Myriam Neuhaus v/o Xeni, Scheibenstrasse 27, 3014 Bern

Liebe SchwyzerstärnlerInnen

Der Herbst ist da! Er hat sich in den letzten paar Tagen deutlich bemerkbar gemacht. Am Morgen ist es wieder dunkel und die Temperatur sinkt über Nacht deutlich ab. Auch wärmt die Sonne am Samstagnachmittag nur noch bei direkter Einstrahlung die Haut. Davon lassen wir Pfadfinder uns aber nicht beeindrucken und führen unser Programm planmässig weiter. Schliesslich gilt: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Ausrüstung."

Unter demselben Motto standen natürlich auch dieses Jahr unsere Sommerlager. Allesamt konnten dank dem grossen Einsatz aller LeiterInnen und HelferInnen erfolgreich durchgeführt werden.

Auf diesen Lorbeeren wird aber nicht etwa ausgeruht. Auch im Herbst wird im Schwyzerstärn nicht geschlafen. Im Oktober finden wiederum mehrere Events statt. Neben dem kantonalen Anlass in Bern und Umgebung finden vereinzelt Herbstlager statt, und am 17. Oktober wird sich das ganze Corps wieder einmal zum Corpstag treffen. Am Ende des Monats werden die Leiterinnen und Leiter sowie Roverinnen und Rover die zu gewinnende Stunde der Zeitumstellung traditionell beim FüKo verlieren. Beim Kampf der Roverrotten werden sich die existierenden oder neu gebildeten Rotten messen und aus sich die Beste erküren. Auch beim APV steht wiederum das traditionelle Fondue vor der Tür. An diesem Anlass treffen sich ehemalige SchwyzerstärnlerInnen, um im Restaurant „Harmonie" beim Fondueplausch so richtig den Spätherbst ein-zuläuten.

In diesem Sinne wie immer: „im Schwyzerstärn muesch si..."

Mikado

Liebe APV-Mitglieder

Der Sommeranlass ist längst Geschichte. Jürg Strickler, v/o Trunk, war mit dabei und hat den Bericht verfasst, den ihr hiernach lesen könnt.
Ich wünsche allen einen guten Jahresschluss.

Mit herzlichem Gruss
Thomas Balsiger, v/o Pilu
Dorfstrasse 54, 3073 Gümligen
Tel. 031 951 07 43
thomas.balsiger@gymkirchenfeld.ch

Besuch Westside mit Schwerpunkt Architektur

Freitag, 28. August 2009

Pünktlich um 16.00 Uhr begrüsst unser Obmann Pilu einige Dutzend APV-Mitglieder beim Haupteingang der neuen Überbauung Westside. Wir überqueren mit Schokoladeduft den Hauptplatz Gilberte de Courgenay (wegen dem zweisprachigen Kanton Bern sind viele Strassennamen französisch angeschrieben), um im Shop, wo allerhand Souvenirs (Kleider, Literatur über Architektur, usw.) gekauft werden können, anhand eines Modelles einen Überblick über Westside zu gewinnen. Westside ist ein Teil von Brünnen (ehemaliges Brünnengut) auf einem Autobahntunnel. Aus dem Jahre 1967 stammen die ersten Ideen (Stadtpräsident Reynold

Tschäppät) mit Wohnraum für Zehntausende! 1984 und 1989 erfolgten Redimensionierungen: 800 Wohnungen für 3000 Einwohner. Zum Architekturwettbewerb wurden 6 Architekten (J. Nouvelle, R. Piano, usw.) eingeladen. Sieger wurde D. Liebeskind, ein polnischer Jude, der jetzt in den USA lebt. Er begann 1972 mit einem Musikstudium und wandte sich erst später der Architektur zu. Westside ist sein erstes kommerzielles Projekt (vorher Museen, Bibliotheken, Universitäten, usw.). Typisch für seinen Styl sind die verschachtelten Baukörper und die schrägen Linien, auch für Pfeiler und Stützen. Erhellt wird der Komplex durch 7 Kristalle auf dem Dach, die den Lichteinfall von oben steuern, da es keine Seitenfenster gibt. Die Fassaden bestehen aus 3500 m² Robinenholz aus Polen und Ungarn. Dieses Material ist schwer brennbar, altersresistent und erhält im Laufe der Zeit eine gelbliche Patina.

Der Bauherr Migros Aare hat das ganze als Zentrum für Einkauf und Freizeit geplant, wo mit 3½ Stunden Aufenthaltsdauer gerechnet wird. Der Einkaufsteil erstreckt sich über die verschachtelten UG, Parterre, 1. und 2. Stock und ist als Mall / Einkaufsstrasse konzipiert. 155 Läden mit bewusster Mischung von Branchen und Marken im mittleren bis hohen Preissegment (Première von Orell-Füssli in der Schweiz, Schuhe aus Österreich und auch Sprüngli ist dabei. Es sind alles Firmenketten, keine „Einzelkämpfer" und man rechnet mit einer „Einlaufzeit" von 3 bis 4 Jahren. Die grosszügige Stahl-/Betonkonstruktion ergibt eine gute Übersicht. Der Fussboden besteht aus Gussasphalt. Da alles schräg ist, ist eine

Möblierung schwierig. Es sind auch teure Materialien verwendet worden (z.B. Corean statt granit, was besser bearbeitbar ist. Kosten: 500 Mio., davon 50 Mio. für das „Autobahndach" (konventionell: 420 Mio. als Planung). Der sogenannte Foodcorner beherbergt verschiedene Restaurants mit der Sitzungszone in der Mitte. Die Möbel sind verschiebbar, so dass Events aller Art abgehalten werden können. Es werden auch viele Serviceleistungen angeboten: Hauslieferdienst, Post, Migros-Bank, elektronisch gesteuerte Info-Punkte, Anzeige für den 1000-plätzigen Parkplatz mit Hilfe des Parktickets, gekühlte Schliessfächer, usw. Der überraschende Erfolg ist das Multiplexkino mit mehreren Sälen (offen von 8.00 bis 24.00 Uhr), wo verschiedene „Programmpäckli" angeboten werden. (60% Marktanteil am Freizeitangebot mit 370'000 Eintritten in den ersten wenigen Monaten, Sa / So 20'000 bis 25'000 Eintritte). Das Hotel verfügt über 145 Zimmer und Seminar-, Kursräume und im ganzen Komplex ist auch das Altersheim untergebracht. Eine besondere Attraktion ist auch das Schwimmbad mit seinen 7 Becken, Rutschbahn (mit 178 m Länge die grösste in der Schweiz), Wildwassercanyon, Sauna, usw. Um Wärmeenergie zu sparen wird das Wasser der Aussenbecken nachts in Tanks abgepumpt.
Alles wurde nach Minergie-Standart gebaut, für die Schweiz eine Neuheit. Die Holzschnitzelheizung deckt 55% des Energiebedarfs, 30 bis 35% werden als Abwärme zurückgewonnen (z.B. vom Schwimmbad) und für die Spitze braucht es noch 5 bis 10% Öl. Alle Dächer sind begrünt. Auf Solarzellen wurde verzichtet (Mehrkosten: 40 Mio.!).

Unser Pfadikamerad Ami war mit seinem Ingenieurbüro von Anfang an dabei und erläuterte uns die zusätzlichen Probleme wegen des „schiefen" Baus. Da der rechte Winkel selten vorkommt, musste eine dreidimensionale Arbeitsweise gewählt werden anstelle des üblichen zweidimensionalen, um die auf die Basis wirkenden Kräfte richtig berechnen zu können. Dazu wurden spezielle Kartonmodelle erstellt. Auch jedes Polier brauchte genauere Instruktionen. Ebenso mussten die Formen fürs Betongiessen speziell konstruiert werden. Eine besondere „Knacknuss" war das Schwimmbad, weil Feuchtigkeit an einer schrägen Wand anders wirkt als auf einer geraden. Im Bad findet man auch keinen Sichtbeton, alles wurde gestrichen.

Der Besuch dieses Monumentes der Baukultur des 21. Jahrhunderts war wohl für alle ein besonderes Erlebnis.

Jürg Strickler, v/o Munk

* * *

E.I.Z. – Geburt eines Titanen

Wenn wir dieser Tage die Gründung der Rouerrotte E.I.Z., der jüngsten im Schwyzerstärn, feiern, so wollen wir doch auch über dieses Phänomen berichten und die Öffentlichkeit teilhaben lassen am Glanze dieses Verbandes.

Die Geschichte von E.I.Z. beginnt bereits vor einigen Jahren, als sich einzelne Leiter und Leiterinnen beim gemütlichen Beisammensein verschiedener Corpsanlässe ihrer gemeinsamen Interessen und Gesinnung gewahr werden und hin und wieder etwas zusammen unternahmen. Es bildet sich ein fester Kern, der bald erweitert wird zu einer grösseren, aber immer noch kompakten Gruppe. Zugehörig darf sich fühlen, wer zu ihren Activitäten eingeladen wird und regelmässig dort erscheint. Die Gruppe formiert sich also aufgrund freundschaftlicher Kriterien. Oberstes Ziel ist das gemeinsame Amusement und das Verbringen schöner Stunden abseits der Hektik des Alltags. In dieser Zeit taucht auch der Name E.I.Z. auf, dessen Bedeutung bis heute ein Mysterium ist und wohl auch bleibt. Es ist ein kraftvoller Name, jung und dynamisch und doch geheimnisvoll und eingeschworen.

So verstärken sich also der Freundschaft Bande unter diesem Siegel und vor genau zwei Jahren reist die Rotte ins ferne Wien. Die Stadt der Kaffeehäuser, des Hobsburger, des Schnitzels, die Stadt, die solch grösse Köpfe wie Mozart, Schubert, Kokoschka, Klimt, Ödön von Horváth, Heimito von Doderer und nicht zuletzt Falco beherbergte,

schien das gelobte Land der E.I.Z.-Jünger zu sein. Und wie die Osmanen, so kehrten auch sie wieder. In eisiger Kälte eroberte der E.I.Z.-Clan ein zweites Tal die Donaumetropole. Zwischen kulinarischen Höhenflügen, Promenaden in den Gärten Schönbrunns, der Suche nach dem Lomo-Museum, der Erkundung des Nachtlebens und des Wurstsalons, menschlichen und tierischen Bekanntschaften - darunter zutrauliche Eichhörnchen, die neu entdeckte Spezies der E.I.Z.-Äffchen und ein gestresster Pizza-Verkäufer - und einer reduzierten Inszenierung Shakespears "The Tempest" anstelle Wagners „Götterdämmerung" schweisste sich die Gruppe enger zusammen. E.I.Z. ward nun ganz Einheit geworden.

Die offizielle Gründung als Roverrotte schien nur noch Formsache zu sein, und da immer mehr auch das Bedürfnis aufkam, die gewonnene Einigkeit nach aussen zu tragen, trafen sich die Auserwählten vor nicht allzu langer Zeit um die Gründungszeremonie zu begehen, sich ewige Treue zu schwören, und Pläne für die Zukunft zu schmieden, denn diese jungen Leute haben noch grosses vor. Wer Visionen hat, braucht keinen Arzt, sondern Gefährten, die ihm bei der Umsetzung helfen. Und wenn wir sehen, dass bereits Statuten und eine Hymne in Arbeit sind, so dürfen wir mit geschwellter Brust und glänzenden Augen die Geburt eines Sterns betrachten, eines Sterns dessen Name E.I.Z. sein wird und der heller als alle anderen am Firmament prangt. Werte Genossen, preiset die Freundschaft, preiset die Musik, preiset das Feste und unsere hedonistischen Prinzipien, denn unser ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Peace.

Roverrotte BUDA!

Jahresbericht 2008

Die Roverrotte BUDA! ist auf Facebook präsent

Es war das Jahr 2008, in welchem die Schweiz von der Facebook-Welle überflutet wurde. Selbst tapfere „Social Network"-Gegner in unserer Rotte wurden schwach, als Flitz im August 2008 die Facebook-Gruppe „Roverrotte BUDA!" eröffnet hatte. Seit geraumer Zeit ist nun also auch die Roverrotte BUDA! auf Facebook mit einer eigenen Gruppe vertreten. Vorerst bleibt diese nur für Budas zugänglich.

Die Roverrotte BUDA! ist in Stein gemeisselt

Doch der zusätzliche Auftritt im Internet war für unsere Rotte nicht genug. Die Budas konnten sich dafür begeistern, einen Stein im Bärenpark zu kaufen, welcher hoffentlich bald mit der Gravur „Roverrotte BUDA!" versehen und eingepflanzt wird. Viel Spass beim Suchen!

Die Roverrotte BUDA! feiert

Wie in den Jahren zuvor lockten auch im 2008 die Festivitäten am Oktoberfest Bern. Sieben Nasen zogen gutgelaunt im Festzelt in Süri ein und nahmen dort den für die Roverrotte BUDA! reservierten Tisch in Beschlag. Bei währschaftem Essen und Heubode-Musig genoss man die gute Stimmung bis tief in die Nacht.

6. Zugsgründungsfeier

14. BUDA!-Geburtstag

Es hat nur noch wenige von den beliebten...

SCHWYZERSTÄRN T-SHIRTS

...zum unschlabaren Preis von CHF 10.- (weibliche Ausgabe)
bzw. CHF 21 (männliche Ausgabe)

Es het solangs het!

Intressiert?

Dann schreib ein Mail mit deinem Namen und der
gewünschten Grösse an: pipistrello@schwyzerstaern.ch

Die Roverrotte BUDA! zeigt Einsatz

Die Roverrotte BUDA! organisierte die Zuggründungsfeier des 6. Zuges. Die Pfadis, die sich auf der alten Ruine Bubenberg einfanden, erwartete ein von den Budas gespendetes Apéro. Für die Jungmannschaft gab es Eistee, für die älteren Semester Glühwein. Nach der besinnlichen Rede von Robin, der Abnahme der Pfadiversprechen und dem Unterschreiben der Urkunde, verabschiedete man sich traditionell mit dem Beresinalied.

Die Roverrotte BUDA! pflegt Traditionen

Nach der Zuggründungsfeier verschob sich die Roverrotte BUDA! von der Ruine Bubenberg in die Sparta-Bude. Ein herrlich chäsiges Fondue wartete auf die Truppe. Dies war die richtige Stärkung, um dann um 11 vor 11 auf das 14-jährige Bestehen der Roverrotte BUDA! anzustossen. Anschliessend liessen wir den Abend in der Polstergruppe bei alten BUDA!- und 6. Zugsgeschichten ausklingen.

Die Roverrotte BUDA! ist besinnlich

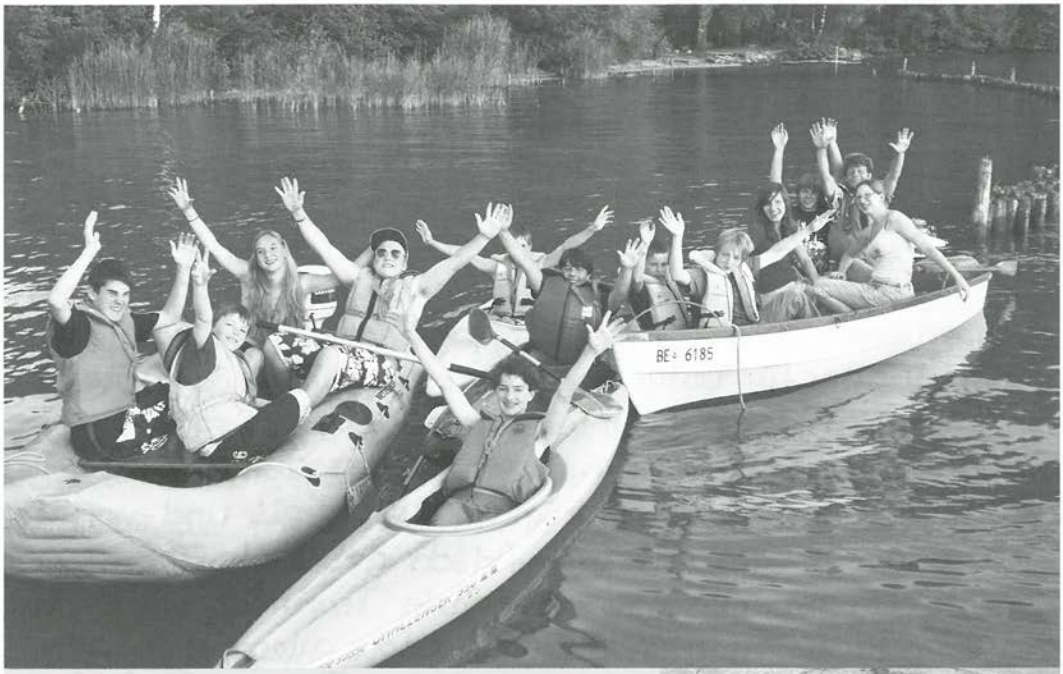
Kreon lud zum Jahres-Usglöggeler bzw. zur stillen BUDA!-Weihnacht in sein wunderschönes Wohnzimmer (mit neuen Stühlen). Im gemütlichen Kreis läuteten wir dann dort das BUDA!-Jahr 2008 aus.

BUDA! lebt!

Neon

Pfadilager am Bielersee

Wieder ist ein Sommer vorbei und wieder hat die Pfadi Inka Bremgarten einen guten Grund im Wecker zu erscheinen: vom 1. bis am 7. August zogen die Inkaner mit den Fahrrädern an die malerischen Ufer bei Lüscherz am Bielersee und verbrachten bei sommerlichen Wetter eine Woche unter dem Motto „Wild, Wild West".
Dabei zeigten die Jungs wirklich was sie drauf hatten! Sie bauten Bootsstege, erstellten grössere Lagerbauten und nebenbei noch ihre Miniatur-Traumdörfer, wovon unsere Baudirektoren, Städteplaner und Architekten noch einiges davon lernen könnten...
Zugleich hatten die Pfader an ihrem privaten Badestrand die Gelegenheit zum Baden, Bräunen und Chillen und mit den mitgebrachten Kajaks die Seeufer zu erkunden. Obwohl sie in ihrem Biwak in der Nacht überfallen wurden, meisterten sie die Situation wie Pfadfinder; schliesslich hatten die jüngeren am Tag zuvor gerade ihren 1. Exer-Kurs mit Kartenlesen, Erste-Hilfe, Seil- und Blachentechnik absolviert.
Staunen und Lernen konnten sie Tags darauf auf der Besichtigung des Flusskraftwerks am Hagneck-Kanal, wo bald Geschichte und Moderne aufeinander treffen werden. Für die Besichtigung möchten wir Herrn Richli und der BKW nochmals herzlich danken.
Last, but not least, möchten wir auch den motivierten Leitern und der tollen Küche für ihren Einsatz ganz herzlich danken und freuen uns schon auf den nächsten Sommer!



Pfadilager am Bielersee

Das Schwyzerstärn-Grümputurnier 2009

Dort wo man schuttet, da lass dich ruhig nieder.

Ganz in diesem Sinne fand an einem wunderschönen, spätsommerlichen Sonntag das erste offizielle Schwyzerstärn-Grümputurnier für Leiter und Rover statt. Eine Schar topmotivierter Athleten in unwiderstehlichem Sportdress stand gegen 15.30 im, für diesen Anlass zum Fussballplatz umfunktionierten, Henkesbrünnlipark bereit und machte sich warm. Insgesamt vier frisch gebildete Teams rangen nun um die heiss begehrte Trophäe. Die Partien dauerten je 10 Minuten und brachten allerhand sportliche Höchstleistungen hervor. In den Pausen konnte man sich an der Bar erfrischende Getränke einverleiben, um auch im nächsten Spiel wieder punkten zu können. Die Spitzbuben, das Team, das als klarer Favorit aus den Gruppenspielen hervor gegangen war, konnte sich trotz technischer und strategischer Brillanz nicht durchsetzen und verlor im Finale überraschend gegen die Horny Hornets, welchen in der Verlängerung das 1:0 gelang. Zumindest können sich die Spitzbuben als Sieger des Herzen bezeichnen.

Im kleinen Finale spielten der Schutticlub Chur gegen die Southside Killahs (keine orthographische Garantie), wobei letztere den Match gewannen und sich so den dritten Platz sicherten. Besonders in diesem Spiel liess sich eine gewisse Ermattung feststellen, was jedoch der schon fortge-

schrittenen Tageszeit und der bis dahin bereits erbrachten Leistung zuzuschreiben ist.

Für den Sieger gab's dann den champagnerübelastig geformten Pokal und eine Kokosnuss. Den von Saggio gestifteten Preis für das beste Outfit erhielt Piña, die sich mit der exzessiven Verwendung der Farbe Pink gegen die massive Konkurrenz behaupten konnte. Doch auch bei den Verlierern war kein Anlass für Tränen da, denn beim anschliessenden Grillen konnte dann doch noch jeder einen kulinarischen Treffer landen. Ausserdem können wir ja nur mehr als hoffen, dass dies nicht das letzte derartige Turnier war.

Einiges sei hier noch erwähnt:
Orion kann sich rühmen jeden reinzulassen.
Strix wird verdächtigt gedopt zu haben.
Why's Abwehr kann selbst einen Titanen wie Tlilan aus dem Gleichgewicht bringen.

Also aufs nächste Jahr kräftige Sportskameraden, anmutige Wesen von adonischer Konstitution und athletischer Statur.

Sg

* * *

KURS
SPRUS
10. APRIL '10
SPRUSO
KURS 2010
SPRUS KURS
JAHRGANG
1995 ODER
ÄLTER

Wer rettet die Sieben Weltwunder?

Wer ist zur Stelle, wenn ein Zivilisationsfeind unser Weltkulturerbe vernichten will? Wer ist zur Stelle, wenn die Unesco machtlos und blind ist? Wer beschützt die Sieben Weltwunder vor der bösen Professorin Ökoline und ihren Schergen?

Genau: Der Denkmale- und Gebäudeschutz der Stadt Bern und seine Gehilfen, die Tlayaner des 8./13. Zuges. Diese errichteten in schwindelerregender Höhe, oberhalb des Örtchens Blatten im Lötschental ihr Basislager, um gegen die Superschurkin vorzugehen. In sieben riskanten Missionen mussten sie ebendiese davon abhalten, der Welt wertvollstes Kulturerbe zu zerstören. Eine schwere Aufgabe, da sich die Professorin immer wieder neue teuflische Arten der Destruktion ausdachte. Sie entfernte Steine aus den Pyramiden von Gizeh und versuchte die USA davon zu überzeugen, Rhodos zu bombadieren, da sich dort Massenvernichtungswaffen befänden, die Hängenden Gärten mussten gar rekonstruiert werden. All das bewältigten die 8./13. Züglerinnen mit Bravour und viel Elan.

Wenn man mal gerade nicht dabei war Ökoterroristen zu bekämpfen könnte man das schöne Wallis betrachten oder den Kampf gegen die Armee von Stechmücken aufnehmen, auch wenn es einem Kämpfen gegen Windmühlen gleichkam. Dafür durfte man sich anschliessend vom Chef de Cuisine, Maestro Taro, verwöhnen lassen.

2014. Mir brfinde üs nach dr Akopalypse uf dr Ärde. Hesch du Jahrgang 97? De chum und bou d Ärde so wider uf wie du gärn möchtisch. Mir würde üs sehr fröie die gwagti Unternämig mitere müglechscht grosse Gruppe z schtarte. Interessiert? De chum az Wärbeaträtte vom 3. Exer u mäud di när a.
I üsem Team si bis ize d Lava, d Silva, d Ciel, dr Thales, dr Banjoo und dr Wiff.
Bis baud. Mir fröie üs uf di.

Jemand, dessen Name hier nicht genannt werden soll - er beginnt mit J und endet mit ena - hielt es zwar für notwendig, eine Essensschlacht zu beginnen, doch dies war eher Ausdruck eines Drangs nach Kindelei, als Geringschätzung der Mahlzeit. So ging die Woche in Eintracht mit der Natur und den Mitmenschen vorüber, ein kleiner Spaziergang zur Erkundung des Umlands sei noch erwähnt, und alle Sieben Weltwunder konnten vor ihrer Zerstörung bewahrt werden. Als finale Rache jedoch sandte uns die böse Professorin einen Sturm über unser Lager, so dass wir uns genötigt fühlten, die Zelte vorzeitig abzubauen, im grössten Regen versteht sich - Murphy hat immer recht - und gleich den Opfern von Erdbeben, Grossbränden oder Flutkatastrophen, eine Nacht in der Blatten er Turnhalle zu verbringen. Eine überraschende Abwechslung und gemessen an der Tatsache, dass am nächsten Tag bereits Schnee auf unserem Lagerplatz lag, eine weise Entscheidung.

Zum Schluss galt es noch, Abschied von Gärtner zu nehmen, für den dieses Lager die leitertechnische Dernière bedeutete. Ein schmerzlicher Abschied, von einem Mann, der eines Tages an der Alpamareübung auftauchte und blieb, einem Mann mit unzähligen Namen - Gärtner, Delfin und Kakadu sind nur einige davon - einem Mann mit eisernem Pflichtbewusstsein, grossen handwerklichen Fähigkeiten und einer manchmal äusserst passierlichen Begriffsstutzigkeit. Gärtner, wir werden dich vermissen!

Sg

Antreten zum Morgenappell

Und immer wieder taucht er auf, schleicht sich an aus dem Dunkel der Vorurteile, der Vorwurf, die Pfadi sei militärisch. Manch ein Spötter bemüht sogar die Hitlerjugend, um sich über Pfadfinder zu mokieren. In der Regel ist das nur billige Provokation, die uns aber doch anstiften könnte, unsere Sitten und Gewohnheiten in Frage zu stellen. Denn, ob wir wollen oder nicht, in unserem Pfadialltag schwimmt doch eine Terminologie und manche Tradition mit, über deren Ursprung wir uns nicht im Klaren sind, oder deren Bedeutung wir leichtfertig akzeptieren. Über die Rolle der Uniform will ich mich hier nicht auslassen, sie wurde ja bereits tiefergehend in einer früheren Ausgabe des Flieka thematisiert, nur so viel, als die Pfadiuniform, die ohnehin an Bedeutung verliert, nur sehr oberflächlich eine Verbindung zum militärischen darstellt.

Vielmehr will ich hier auf die sprachlichen Aspekte zu sprechen kommen. Begriffe wie „An- und Abtreten", „Übung" oder „Marsch" entspringen ganz eindeutig dem militärischen Chargon. Wir verwenden diese Wörter zwar ohne jede militärische Konnotation, und doch lässt sie sich nicht ausklammern. Sie werden jetzt vielleicht fragen: Sind denn diese Wörter nicht blass unbedeutende Überbleibsel vergangener Zeiten?" Vielleicht, doch wenn wir einen österreichischen Pfadfindertruppe begegnen, die ihrem Leiter „Jawohl, mein Führer" zur Antwort gibt, so ist dies mehr als nur fragwürdig. Eine gewisse politische Unschuld in allen Ehren, aber verleugnen dürfen auch wir die Ge-

schichte nicht. Und es ist nun mal eine Tatsache, dass das Nationalsozialistische Regime viele Ausdrücke negativ geprägt, und damit auch besetzt hat. Die Nazis haben die deutsche Sprache beschnitten. Jedoch nicht in der Art, als wir uns nicht mehr ausdrücken könnten. Gerade der "Führer" ist ein gutes Beispiel dafür. Er lässt sich einfach nicht von historischen Persönlichkeiten, wie Hitler und Stalin abtrennen und sollte daher selbst abgetrennt werden. Wer heute noch vom „Führer" spricht, beweist schlicht mangelndes Feingefühl und Rückständigkeit. Hier hat sich sowieso bereits der Begriff des „Leiters" durchgesetzt, völlig zu recht. Wie sollen wir aber mit harmloseren Begrifflichkeiten, wie den weiter oben genannten, umgehen? „Aktivität" statt „Übung", „Besammlung" statt „Antreten"? Die bis dato unternommenen Versuche Ersatz für jene Termini zu finden brachten, wie so oft, unförmige Kunstprodukte hervor, die sich wohl nie in den Pfadislang integrieren werden. So bleibt es jedem selbst überlassen, ob er nach neuen Ausdrücken sucht oder sich auf die altbewährten verlässt. Wichtig scheint mir die Auseinandersetzung damit. Gerade in Zeiten da die Pfadi durch dunkle Täler wandelt sind wir zu Vorsicht und Aufmerksamkeit verpflichtet. Bevor wir jedoch über sprachliche Spitzfindigkeiten diskutieren, sollten wir erst sicherstellen, dass überhaupt militärische Sitten, Ungetüme körperlicher Bestrafung, wie beispielsweise das „Pflöcklä" und übertrieben hierarchische Strukturen aus unserem Pfadifindertum verschwinden. Solange dies nämlich nicht geschieht, ist jedwelche sprachliche Anpassung obsolet und dient nur der Maskerade. Zusammenfassend kann gesagt werden: Lasst die barbarischen Sitten hinter euch und gebt acht auf eure Worte.

Heldentaten der Meute Sionee 2009:

- 1 Teddybär operiert und bei 1 Teddybären gebust assistiert
- 1 Zirkusvorstellung bravourös vorgetragen
- 1 Druide entstaubt
- 1 Leitungsteam davor bewahrt, sich in Schlümpfe zu verwandeln
- 1 Expedition nach Madagaskar absolviert
- 1 Weltuhr zurückgestellt und damit 1 mal die Welt gerettet
- 1 Film produziert
- 1 Papiliorama heimgesucht
- ca. 15 Balliños und 1 Büffel erlegt

Und immer noch sind unsere tapferen Wölfe voller Energie, um weitere Abenteuer zu bestehen... Hugh!

Blauer Elch,
Stürmifüdlä und
Tochter der Sonne

Postcode 1

AZB 3000 Bern
P.P. / Journal CH-3000 Bern

PFADI
berner pfadiheime

Pfadiheime
-
ein Gewinn!
So oder so!

Die Berner Pfadiheime sind ein bedeutendes «dezentrales KUSPO» (Kurs-, Sport- und Ausbildungszentrum) sowie ein Jugend- und Freizeithaus mit 240 Aufenthalts- und 91 Schlafräumen (mit 1240 Schlafplätzen) in einem.

Wir fördern die Berner Pfadiheime!
Konferenz Berner Pfadiheime (kbph.ch)
mit Unterstützung von

SWISSLOS
Lotteriefonds
Kanton Bern

Adressberichtigung an:
Flieka 25171
Alt-Pfadfinder-Verband
Pfadi Schwyzerstärn
3000 Bern

apv@schwyzerstaern.ch